Unsere Meinung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 1: **Der Aufsatzunterricht in der Volksschule**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Meinung

Einzelne Kantonsergebnisse der Abstimmung über die Atomverbots-Initiative geben zu denken. Mögen manchenorts ernste Gewissensentscheide zum Ja geführt haben, so muß doch im Zusammenhang mit andern Erscheinungen ein gefährlicher Schwund vaterländischen Denkens in einst radikalen westschweizerischen Kantonen und in Großstädten festgestellt werden. Es wird eigenartig deutlich, daß überall dort, wo man in der Schule die religiös-sittlichen Haltungen unterminiert, in den folgenden Generationen auch politisch-sittliche Verantwortungshaltungen abnehmen. Man schweigt, man zweifelt, man lächelt – die Jugend zieht die praktischen Konsequenzen und quittiert als Erwachsenengeneration die Rechnung. Man hat zuerst den Vatergott verschwiegen, man hat dann die Väter belächelt, schließlich negiert man das Vaterland. Die Schraube dreht nach unten. Die Weltgeschichte ist von unheimlicher Konsequenz. Diese Konsequenz kann nur gebremst oder aufgehalten werden durch Umkehr und Neuanfang, auch im Geist der Schulen.

Wenn unsere Gemeinden und Kantone oder irgend ein Volk ihre besten Werte sichern und die Jugend emporführen wollen, dann kann dies nur durch eine bewußt positive Schule geschehen. Namen, Schulkreuz und Gewand bieten noch keine Garantien. Von einer christlichen Schule kann erst dann gesprochen werden, wenn es dem Lehrer gelingt, den Schüler zur Begegnung mit Christus zu bringen, und wenn der Lehrer dem Schüler damit ermöglicht, sein Denken und Leben zu ordnen und den Anruf seiner Zukunftsaufgaben zu bestehen. So ist aber auch alles andere geordnet. «Suchet zuerst das Reich Gottes, und alles andere wird euch dazu gegeben werden.» *Nn*

Wir stellen vor

Dr. Claudio Hüppi

unser neuer Mitredaktor in der Hauptschriftleitung

Daß ich mich selber in der ‚Schweizer Schule' vorstellen soll, bildlich und schriftlich, scheint mir schlimmer als ein Heiratsinserat. Daher ganz sachlich: Geboren am 29. August 1930 in Freiburg im Breisgau. Bei Kriegsbeginn Heimkehr der Eltern in die Schweiz (Sursee). 1950 Maturität an der Stiftsschule Maria Einsiedeln. Nach odysseischen Irrfahrten 1954 Sekundarlehrerdiplom der Universität Freiburg. Bis 1957 Lehrer an der Schloß-Schule Kefikon. Weiterstudium in Freiburg und Zürich. 1960 Doktorat bei Professor Vasella über einen Luzerner Historiker. Seither Sekundarlehrer in Zug. *CH*

Max Groß, Redaktor der «Volksschule»

Im sanktgallischen Goßau 1907 geboren, besuchte ich sechs Jahre die Primarschule von Katholisch-Goßau, im gleichen, dem Mönche Notker geweihten Schulhaus auch die Realschule, absolvierte auf Mariaberg in Rorschach das staatliche Lehrerseminar, unterrichtete neunzehn Jahre auf der Sonnenseite des Rickens in St. Gallenkappel die 1.–4. Klasse, hierauf zwölf Jahre in Flawil die 3.–6. Klasse im Einklassensystem und seit vier Jahren wieder eine Mehrklassenschule im untertoggenburgischen Klosterdörfchen Magdenau. In der geräumigen Wohnung unseres Biedermeier-Schulhauses sitzen, wenn sie alle zuhause sind, acht Kinder am Tisch, das älteste ist 21, das jüngste 3 Jahre alt. Im untern Stockwerk gehen ungefähr hundert Kinder ein und aus, an die sechzig, auf die Klassen 4–8 verteilt, kommen in mein Schulzimmer. Hobby: Orgel- und Fußballspiel in jungen Jahren, heute erhole ich mich im Garten und beim Schreiben. *Max Groß*